

IM TURM WEHT EIN NEUER WIND

Das GSW-Hochhaus in Kreuzberg wird derzeit umgebaut. Der neue Hauptmieter möchte hier zur Weltspitze aufsteigen. Doch wie schafft man Größe, wenn Decken zu tief hängen?

von TONG-JIN SMITH

Das GSW-Hochhaus in der Charlottenstraße, Ecke Rudi-Dutschke-Straße könnte so etwas wie ein neues Wahrzeichen der Stadt werden. Ein Wahrzeichen der Start-up-Metropole Berlin. Als neuer Mieter will hier Rocket Internet einziehen. Der 2007 von den Samwer-Brüdern gegründete Startup-Inkubator gilt als eines der erfolgreichsten Internetunternehmen. Sie wollen das Hochhaus zum „vertikalen Campus“ machen und ihr Unternehmen zum ersten deutschen „Global Tech Player“. An den räumlichen Voraussetzungen dafür arbeitet das Architekturbüro von Thomas Hillig. Seit dem vergangenen Sommer arbeitet er an der Umgestaltung nach den Wünschen des neuen Großmieters.

Als das Gebäude im September 1999 eröffnet wurde, galt es als das erste ökologische Hochhaus Deutschlands. Als Ergänzung zum 17-stöckigen Altbau, dem sogenannten Turm aus dem Jahr 1961, war die neue „Scheibe“ der Berliner Architekten Matthias Sauerbruch und Louisa Hutton wegweisend in ihrer Architektur: Ein im Grundriss bananenförmig geschwungenes, vollverglastes Hochhaus mit 22 Stockwerken, gekrönt von einem „Flugdach“. Die Fenster wurden mit Sonnenschutzelementen ausgestattet, die in Rot- und Orangetönen changieren. Eine zweischalige Energiesparfassade versorgt das Gebäude über einen ein Meter breiten Zwischenraum mit Frischluft. Sie steigt durch Erwärmung nach oben und saugt verbrauchte Luft aus den Büros. Der Energiepareffekt wird auf rund 40 Prozent beziffert. „Die Herausforderung für uns besteht darin, die gute Architektur dieses herausragenden Gebäudes zu erhalten und es gleichzeitig an die Anforderungen von Rocket Internet anzupassen. Die Arbeitsstrukturen eines Internetunternehmens sind ja ganz andere als die der GSW Immobilien AG und ihrer Untermieter“, sagt Architekt Thomas Hillig. So bleibt zwar das gesamte Ensemble mit den legendären Gebäudeteilen – der Volksmund spricht von Riegel, Pillbox, Turm und Scheibe – äußerlich unverändert. Doch für das Innenleben hat die Stunde Null geschlagen.

Weitläufige Großraumbüros, verglaste Besprechungsräume, moderne Teeküchen und eine gemütliche Lounge finden flächige Räume, wo zuvor Einzelbüros ihren Platz hatten. Das Gebäude soll sich komplett neu anfühlen. „Diese loftartige Struktur entspricht dem offenen Charakter der Räumlichkeiten mit ihren Stützen und Decken aus Sichtbeton“, sagt Hillig. Das gilt vor allem in der „Scheibe“, die aus den höheren Etagen einen beeindruckenden Blick über das einstige Berliner Zeitungsquartier bietet. Aber auch im Turm weht ein neuer Wind. „Hier gab es vorher keine Haustechnik“, erklärt Hillig. „Die neuen Lüftungen und Installationen haben wir frei

verlegt, was den Räumen eine rohe Atmosphäre verleiht.“ Es sei eine Herausforderung gewesen, die gesamte Haustechnik mangels dafür vorgesehener Flächen unterzubringen. „Wir mussten auf dem Dach und im Keller einiges gut verstecken“, sagt Hillig.

Besonders knifflig seien auch die relativ niedrigen Decken in Turm und Scheibe. „Beide Gebäude haben ja keine besonders üppige Raumhöhe, was für kleinere Büros nicht so schlimm ist. Aber ein Großraumbüro hat andere proportionale Anforderungen“, erklärt Hillig. „Insofern mussten wir so viel Höhe wie möglich bewahren, um ein angenehmes Raumgefühl zu erzeugen. Abgehängte Decken wären einfach zu niedrig gewesen.“ Auch das alte Foyer kommt sehr flach daher. Wer jemals im GSW-Hochhaus gewesen ist, kennt die relativ dunkle und niedrige Eingangshalle. „Wir werden hier mit Lichttechnik ein wenig zaubern“, verrät Hillig. Ende Juli soll alles fertig werden.

Das Gebäude soll sich komplett neu anfühlen

Im Sommer soll dann der große Umzug stattfinden. Rocket Internet wird zusammen mit einigen seiner inkubierten Startups insgesamt 22.000 Quadratmeter beziehen – lediglich die 18. und 19. Etage der „Scheibe“ bleiben beim aktuellen Mieter, dem Immobilienmakler Engel & Völckers. „Riegel“ und „Pillbox“ werden weiterhin von der Dachorganisation der Verbraucherverbände (vzbv) genutzt. „Wir freuen uns hier alle schon darauf“, sagt Jan Christoph Bohnert, Communications Manager von Rocket Internet. „Die Lage des neuen Campus mit der Nähe zu anderen Tech-Unternehmen und zum Checkpoint Charlie ist sehr spannend. Und auch der Blick aus dem Büro wird deutlich besser als jetzt.“ Darüber hinaus spricht für den neuen „Rocket Tower“, dass man die gesamte Technik im Haus unterbringen kann. „Für uns waren bei den Umbauten neben der Einrichtung von Großraumbüros, die unseren flachen Hierarchien entsprechen und zur schnellen Teambildung ideal sind, auch gekühlte Serverräume und moderne Datenleitungen wichtig“, erklärt Bohnert.

Die erste Etage soll zudem zu einem modernen Konferenzbereich ausgebaut werden, wo neben den hauseigenen auch externe Veranstaltungen abgehalten werden können. „Wir erhoffen uns als Nebeneffekt, dass wir so als Ansprechpartner in der Stadt besser wahrgenommen werden, vor allem wenn es um Tech-Fragen geht“, so Bohnert, der noch nicht verraten kann, was an die Stelle des ehemaligen GSW-Logos das Hochhaus außen schmücken wird. „Wir überlegen noch“, sagt er.